

zwischen r Statuen r die Ent- Ausgarus bert (Bild- Dresden). IV. von ushof be- n Hymens, um Kais- eine Bild- ratswein- der Mitte ranti her- sich die ler Innen- n) bestei- e gegen-). Durch- nicht die s Beginn- lie grosse- ler innere- Hofe aus-) in allen-) Treppen- amosik- schkeit- schmack- schack- Be- en liegen- deschoss- eputation- en Ober- ler Börse- r Neben- und der- sets die- Situngs- r Bürger- ausmarkt- gen und-) weitere- voss sind- ume des- uswärtige- feile des- lerer Be- teile des- erhalter- ngen be- schmitzte- volle von- Hambr- lie Wand- aus ge- stellungen- n Zimmer- n Bronze- rmeisters- fabagoni- d Jahres- Geschenk- n Kamin- n an den- r zu den- ie Wand- knaben- schaften- meinden- ind. Die- schmitzte- folgt der- i jetziger- lahagoni- publikan- : Athen- nge und- ries ein- die Tore- Raum ist- d-Oisse- eutschen- als Gäste- ie Archi- worden- ,Stiftung- , von Sr- mit dem- Werner- ,este der- enzt der- Porträ- fe und- urgische- Kämpfe- kt. Das- l gelangt- torbenen- Rodeck's- ula" und- erschafft- ieracis- gen ver- chen Ge- ert sind- r Zimmer- pinner- haft und- ter Linie

den feierlichen gemeinschaftlichen Sitzungen beider Körperschaften, zu welchem Zweck er mit reich geschmückter Estrade für den Senat ausgestattet ist, dann aber auch zu grösseren Festlichkeiten, zu denen die kleineren Säle allein nicht ausreichen. Er enthält eine Musiktribüne und eine Gallerie von 7 Logen für die Damen oder andere Zuschauer. Die fünf grossen Gemälde, die ihn schmücken, sind von Professor Hugo Vogel ausgeführt. Sie stellen die Epochen der hamburgischen Entwicklung von den frühesten Anfängen bis zur Gegenwart dar. Sein Licht erhält der Saal bei Tage durch 7 Fenster, am Abend durch drei grosse Kronleuchter und zahlreiche Wandarme. Die Länge dieses Saales beträgt 42 m, die Breite (ohne Gallerie) 17 m.

Der Ratsvinkler enthält 920 Sitzplätze. Der vornehmste Raum darin ist der Rosenkranz, von Professor Düyffke mit einem reichen Fries geschmückt, im übrigen mit reicher Holzschnitzerei und Mosaikfenstern ausgestattet. Der sog. Remter, für grössere Gesellschaften bestimmt, zeigt Bilder von Fieger (Bremen), „die hunte Kuhn“, der Mittelraum Glasmalereien geschichtliche Erinnerung aus dem 14. und 16. Jahrhundert) und Bilder von Allers. Im Grundsteinkeller ist der Grundstein des Turmes zu sehen und das Gerät, welches bei der Grundsteinlegung benutzt wurde. Die Besichtigung des Rathauses ist gestattet. Eintrittsgeld an Wochentagen 50 Pfg., an Sonn- und Festtagen 20 Pfg. Karten sind bei dem diensttuenden Pförtner auf der Rathaus-Diele zu haben. Ebenso wird der Rats-Silberschatz dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht, zur Erhebung gelangt ein Eintrittsgeld von 25 Pf. für die Person. Gezeigt wird der Silberschatz am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in den Vormittagsstunden von 10-1.

Von dem am Rathause stehenden Spruche:
Libertatem, quam peperere majores,
Digne student servare posteritas
befindet sich am Kugeldenkmal folgende Übersetzung:
Freiheit haben dir, Hamburg, die Väter tapfer errungen,
Wüdig wahr sie dir bis auf das späteste Geschlecht!
Ausserdem gibt es die folgenden Übersetzungen:
Strebe, junges Geschlecht! die Freiheit, welche die Väter
Mutig für Hamburg erkämpft, würdig zu wahren der Stadt.
Freiheit errangen die Väter! Sie Hamburg ewig zu wahren
Sich auch das späteste Geschlecht, würdig er Väter, bestrebt.
Die Freiheit, von den Vätern einst erworben,
Getreulich mög' der Enkel sie bewahren!
Die Freiheit, die errungen die Aiten,
Möge die Nachwelt würdig erhalten.

Das alte Rathaus,
Admiralitätsstr. 55/56,

ist in den Jahren 1781 bis 1785 durch den Zimmermeister Johannes Kopp als Waisenhaus für Mk. 400.000 erbaut. Dasselbe besteht aus einem Mittelbau und zwei Seitenflügeln, welche bis zu dem dahinter liegenden Fleet reichen. Der Mittelbau enthält früher die Kirche des Waisenhauses. Die Fassaden sind in Backsteinrohbau unter sparsamer Anwendung von Granit und Sandstein ausgeführt und zeigen die durch Sonnlin in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts eingeführten Rokostilformen.

Als im Jahre 1842 das Rathaus in der Nähe der Trostbrücke dem grossen Brande zum Opfer fiel, wurde den Angehörigen des Waisenhauses ein anderes Unterkommen auf dem Gelände des ehemaligen Kloster St. Johannis in Winterhude geschaffen und das Waisenhaus zum Rathaus umgebaut. Die frühere Waisenhauskantine diente bis 1890 der Bürgerschaft zur Abhaltung ihrer Versammlungen, dann wurde sie zum Schwurgerichtssaal eingerichtet und später durch Wände in mehrere Räume geteilt, von denen der grösste der Finanzdeputation als Sitzungssaal diente. Im Jahre 1856 wurde durch den Stadtbaumeister Formann ein Sitzungssaal für den Senat, die Ratsstube, angebau. Ausser dem Senat und der Finanzdeputation waren auch das Staatsarchiv und mehrere Gerichtsbehörden, sowie die Deputation für Handel und Schifffahrt im Rathaus untergebracht.

Nach Vollendung des neuen Rathauses im Jahre 1897 war das ganze Haus der Justizverwaltung und dem Landgericht überwiesen und jetzt haben mehrere Abteilungen der Polizeibehörde und die Baupolizeibehörde ihr Unterkommen darin.

Börse.
Adolphplatz.

Die neue Börse wurde am 2. Dezember 1841 eröffnet. Das Gebäude wurde vom grossen Brande im Mal 1842 verschont, obwohl ringsum alle Häuser und Strassen niederbrannten. Nachdem die bisherigen Räume dem zunehmenden Verkehr nicht mehr genügend, wurde im Jahre 1884 ein neuer geräumiger Anbau eröffnet und Flächenraum für den Börsenverkehr von ca. 3490 qm geschaffen, der dem Waren- und dem Fondsgeschäft diente. Der östliche, besonders dem Getreide-, Asekuranz- und Schiffsmakler-Geschäft dienende Teil des Gebäudes, ist in den Jahren 1908/12 neu erbaut und am 1. April 1912 dem Verkehr übergeben. In diesem Flügel befindet sich im I. Stock der Lessaals des Abonnement-Instituts der Börse und im II. und III. Stock die Bureaus der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe. Die Commerzbibliothek ist provisorisch in der Domstrasse 3/6 untergebracht. Die Zahl der regelmässigen Börsenbesucher beträgt etwa 9000. In dem oberen Räume der Börse befinden sich die Räume der Handelskammer sowie das von der Handelskammer verwaltete Abonnementinstitut der Börse. Das Börsengebäude ist Staatseigentum. Die Börsenversammlungen finden wöchentlich zwischen 1 Uhr 30 Minuten und 3 Uhr, Sonntags zwischen 1 und 2 statt. Der Eintritt während der Zeit von 1 Uhr 30 Min. und 2 Uhr 10 Min. bzw. Sonntags von 1 Uhr 15 Min. und 2 Uhr ist nur gegen Zahlung eines Börsenspergeldes von 30 Pfg. gestattet. Im übrigen steht der Zutritt zu den dem allgemeinen Geschäftsverkehr dienenden Räumen allen ausländigen männlichen Personen frei, soweit sie nicht nach den Bestimmungen der Börsenordnung vom Börsenbesuch ausgeschlossen sind. Die unmittelbare Aufsicht über die Börse liegt der Handelskammer als Börsenaufsichtsbehörde ob; diese hat Polizeigewalt in dem Börsengebäude. Für die Handhabung der Ordnung besteht eine Börsenkommission, die von der Handelskammer ernannt wird und ihre Aufgabe mit Hilfe der von der Handelskammer angestellten Börsenbeamten erfüllt.

Justizgebäude.
Oberlandesgerichtsgebäude

am Sievekingsplatz, 1907-1912 mit einem Kostenaufwand von etwa 2 Millionen Mark nach Plänen der Architekten Lundt & Kallmorgen von diesen erbaut. Grosse, durch zwei Geschosse reichende Säulenarchitektur bildet die Front, ein säulen-geschmückter Giebel in der Mitte charakterisiert den Eingang und über diesem baut sich über dem Schnittpunkt der beiden Hauptachsen des Hauses die Kuppel auf. Die Kraft des Eindruckes, den das Bauwerk auf den Beschauer ausübt, ist aus einer Durchdringung und Verschmelzung neuerlicher Gedanken und Formen mit der historischen Bauweise entstanden. — Um eine mittlere geräumige Halle, die durch die drei Stockwerke reicht, und in der zwei seitliche Freitreppen zum ersten Stock führen, und um zwei offene Höfe, die dieser Halle und den an-

schliessenden Fluren Licht und Luft spenden, gruppieren sich in den drei Stockwerken und einem ausgebauten Kellergeschoss sämtliche Geschäfts- und Arbeitsräume des Oberlandesgerichts. Vornehm wirkt die mächtige Halle, deren Kuppeldecke in der höchsten Mitte die goldstrahlende Sonne zeigt, umgeben von den zwölf Tierkreisbildern. Die vier Ecken der Kuppel zieren allegorische Figuren: Gerechtigkeit, Klugheit, Weisheit und Milde. Grosse halbmondförmige Glasgemälde (Fenster) zeigen die Gesetzesverkündigung und die Gesetzesauslegung. Zu ebener Erde in einer von zwei Säulen flankierten Nische befindet sich die aus weissem Marmor hergestellte Büste von Ernst Friedrich Sievekings, Präsident des Hanseatischen Oberlandesgerichts von 1879-1909. — Das Gebäude enthält Räume für zwölf Senate, womit für die zukünftige Entwicklung des Gerichts die erforderliche Raumordnung auf viele Jahre hinaus gesichert ist. Je zwei Senate erfordern einen Audienzsaal; an diesen schliessen sich ein Beratungs-, ein Präsidenten-, ein Sekretariatszimmer und eine Kanzlei an. Diese sechsmal sich wiederholenden Anordnungen verteilen sich durch drei Geschosse. Die innere Ausstattung dieser Räume ist in Eiche gehalten, vornehm und dauerhaft. Ausser den Räumen für die Senate befinden sich im Erdgeschoss noch Räume für die Anwaltskammer, im ersten Stock die musterhaft eingerichtete Bibliothek mit über 30.000 Bänden, Aufenthaltsräume für die Richter und der große Plenarsaal in der Mitte der Vorderfront. Ein mächtiger, architektonisch-künstlerischer Kaminbau schmückt hier die Hauptwand; Pilaster aus dunklem Schopbach-Marmor und breite Bänder aus Blau beige werden bekrönt von einem großen Giebel aus Siena de Broccella. Der Kamin selbst besteht aus Porze Porz zeigt im Innern eine historische Platte und oben eine riesige Bronzeplatte mit den Wappen der Hansestädte. Das Mobiliar besteht hier aus Nußbaum; formensöhne Beleuchtungskronen vollenden die prächtige Ausstattung dieses sehenswürdigen Saales. — Das Untergeschoss enthält Dienstwohnungen und nach hinten umfangreiche Bürosräume. Die Verteilung der einzelnen Abteilungen in dem Gebäude ist zu ersehen aus dem Straßenverzeichnis unter Sievekingsplatz.

Strafjustizgebäude,

Sievekingsplatz, 1879-82 mit einem Kostenaufwande von 1572.900 M. im deutschen Renaissancestyl errichtet und im Jahre 1894/95 durch einen längeren Flügelbau am Wall erweitert. In demselben sind die Strafteilungen des Land- und Amtsgerichts und der Staatsanwaltschaft bei dem Hanseat. Oberlandesgericht, dem Landgericht und dem Amtsgericht untergebracht. Mit demselben ist das Untersuchungsgefängnis verbunden.

Ziviljustizgebäude,

Sievekingsplatz, dem Verkehr übergeben im September 1903. Näheres über die Behörden, welche sich in demselben befinden, siehe Abschnitt II unter Amtsgericht, wo dieselben einzeln in alphabetischer Ordnung aufgeführt sind.

Kirchen- und Gotteshäuser
siehe in diesem Abschnitt Seite 11-17

Das Marinegebäude
Admiralitätsstr. 46

enthält die Arbeitsräume für das Seemannsamt, die Marine-Verwaltung, das Seeamt, die Schiffsregister-Behörde und die Schiffsvermessungs-Behörde. Es ist in den Jahren 1902 bis 1904 auf dem Platze des früheren Marinearsenals erbaut. Das Erdgeschoss des Gebäudes enthält eine Warthealle in Form eines mit Glas überdeckten Hofes; um diesen herum liegen die Räume für die Art- und Abmusterung der Seeleute und die Kasse zur Auszahlung der Heuer sowie die Diensträume für den Hafenmeister des 2. Bezirks. Die Einrichtung ist so getroffen, dass eine grosse Anzahl von Personen in kurzer Zeit abgetertigt werden kann. Im 1. Stock ist ein Saal für das Seemannsamt, in welchem über Streitigkeiten zwischen dem Schiffsführer und der Mannschaft u. dgl. gerichtlich verhandelt wird; daran schliessen sich die Kanzlei, Registratur und die Arbeitszimmer für Statistik, sowie für die Invaliditäts- und Alters-Versicherung der Seeleute. Ebenda haben der Direktor des Marinewesens, der Oberflottenmeister und die Schiffsregister-Behörde ihre Arbeitsräume, während die Schiffsvermesser im 2. Stock (Fleisseite) Dienstwohnungen sind. Das dem Direktor des Marinewesens unterstellte Arsenal hat im Kellergeschoss Platz gefunden. Die Einrichtung ist hier so getroffen, dass die für die Elbe bestimmten Tonnen (zur Bezeichnung des Fahrwassers) und die dazu gehörigen Ketten, Anker u. s. w. von Trossen mittels eines elektrisch getriebenen Kranes ein- und ausgenommen werden können. Das Seeamt (Gerichtshof für die Aburteilung von Havarien) nimmt das 2. Stockwerk an der Admiralitätsstrasse ein. An den Verhandlungssaal schliessen sich Zeugenzimmer, Registratur und Bibliothek, sowie die Arbeitszimmer des Vorsitzenden und des Reichskommissars. Das Haus enthält noch Dienstwohnungen für den Oberflottenmeister, den Arsenalwächter und den Maschinisten des Hauses. Niederdruckdampfheizung und eine damit verbundene ausgiebige Be- und Entlüftung, ein elektrisch betriebener Personenaufzug, elektrische und Gasbeleuchtung vervollständigen die Einrichtung. Mit Ausnahme des Dachstuhl sind alle Konstruktionen massiv und feuersicher. Die Fassade an der Fleisseite zeigt Verbindung aus Ziegelstein; die Hauptfront an der Admiralitätsstrasse ist aus Sandstein, welcher aus den Kaiserbrüchen bei Medard am Glan bezogen ist, in Renaissanceformen hergestellt. Die Fensterbrüstungen des 2. Stocks zeigen die Wappen der Vorsitzenden der Deputation für Handel, Schifffahrt und Gewerbe.

Museen
siehe unter Wissenschaftliche Anstalten laut Inhaltsverz.

Das Patriotische Gebäude

an der Trostbrücke, im Besitz der Patriotischen Gesellschaft, ist ein gotischer Backsteinbau, der nach dem Hamburger Brande 1842 von dem Architekten Th. Bilau errichtet wurde. Bis zur Fertigstellung des neuen Rathauses, also bis 1898, hielt die Bürgerschaft ihre regelmässigen Sitzungen im grossen Saale des Patriotischen Gebäudes ab. Im dritten Stock, zu dem ein Fahrstuhl hinaufführt, befindet sich die Bibliothek der Patriotischen Gesellschaft in feuersicheren Räumen. Sie enthält viele wertvolle, wissenschaftliche und vor allem technische Werke. Ihr Bestand wird jährlich durch die Gesellschaft wie auch durch Zuweisungen des Architekten- und Ingenieur-Vereins und des Gewerbevereins ergänzt. Die Patriotische Gesellschaft, im Jahre 1765 von Dr. Pauli, Professor Büsch, Senator Kirchhof, E. Maak, Dr. Reimarus, Baumeister Sonnin und J. F. Tönies gegründet, diente zur Förderung und Hebung des Gemeinwohls. Diese Ziele sind im Verlauf der vielen Jahrzehnte unentwegt festgehalten worden. Im Einzelnen hat sich natürlich durch den Lauf der Zeit manches geändert, aber der Gedanke ist derselbe geblieben. Viele später vom Staat übernommenen Einrichtungen sind von der Patriotischen Gesellschaft ins Leben gerufen, so die Allgemeine Armenanstalt, die Gewerbeschule, die Seemannsschule, die Rettungsanstalt u. a. m. Auch wurde von ihr die erste Hamburgische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung 1838 veranstaltet.

In neuerer Zeit hat die Gesellschaft vor allem mehrere Arbeitsnacheise, die öffentliche Bücherhalle, welche bereits 6 Filialen hat, die Einrichtung von

Das Inhalts-Verzeichnis befindet sich hinter dem Titelblatt.